

**Der heutige Lebensmittelmarkt.**

Die heutigen Grünwarenzufuhren reichten für den infolge des fleischlosen Tages geschätzten Bedarf nicht aus. Sehr stark gingen die Gärtner ab, die heute die Märkte verwaist ließen. Die Preise für ungarische Kirschen haben sich für einzelne Sorten bis auf K. 5.40 pro Kilogramm erhöht. Marillen aus Ungarn, die langsam ihr Marktdasein beginnen, notieren auf dem Kaschmarkt einen Detailpreis von K. 6.02 bis 6.96 pro Kilogramm. Auch kleine, kaum halbreife Kefel kamen aus Ungarn an. Für diese wurde ein Preis von K. 1.88 bis 2.— pro Kilogramm notiert. Die ersten ungarischen Frühbirnen stellen sich auf K. 4.80 bis 4.85 pro Kilogramm.

Die Preise für grüne Birschen sind etwas zurückgegangen. Pro Kilogramm notieren sie Preise von K. 2.80 bis 4.11. Noch gestern war der Preis auf K. 5.— bis 6.— oben. Für hiesige grüne Erbsen kongedierte das Marktamt Kilopreise von K. 1.54 bis 1.84. Ungarische grüne Erbsen stellen sich noch immer auf K. 2.40 bis 2.80. Salat wird seltener und meistens teurer als zu den nominierteren Höchstpreisen verkauft.

Von den geringfügigen Eierankünften wurden heute einige Kisten auf einzelnen Märkten verteilt. In der Viktualienhalle detaillierete die Oesterreichische Verkaufsgesellschaft unter großem Andrang 7 Kisten. Pro Perion wurden 2 Stück Eier gegeben. Die amtliche Preisbestimmungskommission hat gestern beschlossen, die Preise für ungarische Eier auf 40 Heller pro Stück zu erhöhen, um dadurch einen Anreiz zur Fortsetzung der Anlieferungen zu geben, die ungefähr vor Monatsfrist stark zurückgingen und sich seither nicht erholt haben. Die Preise für galizische und russisch-polnische Eier wurden vorläufig noch unverändert belassen.

Butter suchte man heute vergeblich. Die Großschlächterei schickte Salzspeck in Verlehr. In der Fleischhalle verkaufte sie 1000 Pakete. Da dort gegen 7000 Leute um Fett angestellt waren, mußte das Marktamt aus den Gemeindevorräten Kriegsmargarine und Butter herausgeben.

Sehr spärlich war heute der fast gänzliche Mangel an Seefischen; auch Süßwasserfische waren selten angeboten. Lamm- und Schaffleisch war erhältlich. In Weichwurstsorten gibt es in der Regel nur Blut- und Leberwürste. Die Erzeugung der Brechwurst scheint gänzlich eingestellt worden zu sein.

Die heutigen Bahnzufuhren nach dem Wiener Zentralfleischmarkt beliefen sich auf 4 Waggons mit 177 Tonnen, darunter 127 Tonnen böhmischen Rindfleisch und 5 Tonnen Rindsinneren aus Ungarn. In die Fleischhauer konnten heute bloß 88 Viertel Volkstrindfleisch verteilt werden.

In der Großmarkthalle wird morgen Rindfleisch und Kalbfleisch spärlich vertreten, Schweinefleisch überhaupt nicht angeboten sein. Lamm- und Schaffleisch dürfte ziemlich ergiebig angeboten sein.